

## Matthias Wörther

### Von Chicago bis Prittlbach

Unbekannt ist Hans Schertls preisgekrönte Internetseite »kirchenundkapellen.de« nicht mehr. Die Münchner Kirchenzeitung berichtete bereits 2002 über sein Vorhaben, alle Kirchen und Kapellen des Landkreises Dachau im Internet vorzustellen. Ein Projekt, das er stetig weiterentwickelt hat. Surft man heute durch die Seiten, kommt man aus dem Staunen nicht mehr heraus. Ob Unsere Liebe Frau in Machtenstein oder St. Kastulus in Puchschlag, ob ein Marterl in Sulzemoos oder ein Wegkreuz in Markt Indersdorf: Immer findet man Fotos, Hinweise und weiterführende Informationen. Wer beim Sonntagsausflug vor einer verschlossenen Kapelle stand, kann später wenigstens auf dem Bildschirm einen Blick in ihr Inneres werfen, die Kunstwerke bewundern und ihre Geschichte nachlesen. Vorausgesetzt sie oder er hat einen Internet-Zugang. Hans Schertl, inzwischen jenseits der Sechzig, interessierte sich seit den 70-er Jahren für Computer, entdeckte aber erst 1998 das Internet für sich. Mit seiner Website »Kirchen und Kapellen« will er in erster Linie jungen Leuten einen Zugang zu religiöser Kunst eröffnen. Sein Angebot wird zum Beispiel von Lehrern und Schülern an den Schulen im Landkreis gerne angenommen und genutzt. Bei älteren Menschen beobachtet er weiterhin eine relativ große Distanz zum Medium Internet. In den letzten Jahren hätten zwar Volkshochschulkurse und die leichtere Bedienbarkeit von Computern zu einem Anwachsen der Zahl älterer Nutzer geführt, aber die lassen dann doch lieber die Enkel für sich surfen, wenn sie eine Information aus dem Internet brauchen, »aber«, so sagt er, »es werden wohl nicht so viele Alte Internet-User, aber immer mehr Internet-User Alte.« Und die »Alten«, wenn sie sich an das Internet herantrauen, haben ein besonderes Interesse an lokalen Gegebenheiten und an ihrer Heimat. Das liegt sicher auch daran, dass man sich in fortgeschrittenen Jahren der eigenen Wurzeln bewusster wird. Die Einträge in Hans Schertls elektronischem Gästebuch unterstreichen das. Frau Thrush beispielsweise schreibt ihm: »Mit Freude habe ich Ihre Website entdeckt, so kann ich diese weiter erforschen aus Chicago, wo ich schon seit vielen Jahren wohne. Meine Kontakte mit Dachau und Prittlbach habe ich noch immer aufrechterhalten und besuche auch meine Heimat immer wieder.« Die weltweite Zugänglichkeit seiner Seiten sieht Hans Schertl dabei eher als

erfreulichen Nebeneffekt. Wichtiger ist ihm, dass das Internet Möglichkeiten bietet, kostenlos Informationen zur Verfügung zu stellen und dabei Menschen mit gleichen Interessen anzusprechen oder diese sogar miteinander in Verbindung zu bringen. Die Reaktionen der Pfarrgemeinden, deren Kirchen vorgestellt werden, reichen zwar von Desinteresse bis zu heller Begeisterung, aber gerade auf der Seite der Pfarrer überwiegt immer noch die Skepsis. Hans Schertl führt das auch auf die Tatsache zurück, dass viele Pfarrer eben zur »älteren Generation« gehören, der das Internet noch fremd ist, er sieht aber auch ein grundsätzliches Problem: »Ich glaube, dass die Kirchenleitungen auf Pfarrebene (nur das kann ich in etwa beurteilen), das Internet nur in seinen Gefahren richtig einschätzen. Die Chancen, die das Medium auch bietet, werden nicht in gleichem Maße erkannt.« Eigentlich schade. Denn die Vorteile und der Nutzen liegen auf der Hand, gerade für ältere Menschen: Internet ist billig, es bringt die weite Welt ins eigene Zimmer, ohne dass man es verlassen muss und es kann direkte Verbindungen zwischen Menschen mit gleichen Interessen und Überzeugungen schaffen. Die technischen Zugangshürden sind überwindbar, die Programme inzwischen benutzerfreundlich und übersichtlich, die Bedienung für jeden erlernbar. Gottesdienstübertragungen im Fernsehen sind selbstverständlich geworden und erfreuen sich großer Beliebtheit. Für religiöse oder kirchliche Internet-Angebote gilt das noch nicht in gleichem Maße, auch wenn die Erzdiözese ihre eigene Homepage hat und immer mehr Pfarreien im Internet präsent sind. Angebote wie das von Hans Schertl geben die Richtung an. Es gilt, die Möglichkeiten, die im Medium Internet stecken, für die eigene Lebenswelt zu entdecken: für bestimmte Interessen, für bestimmte Aufgaben und für bestimmte Zielgruppen. Eine davon, und nicht die kleinste, sind die älteren Menschen mit ihren Themen und Bedürfnissen.